

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 112

Daumenhalten am 8. September

Liechtenstein-Team für «Spiel ohne Grenzen» stellte sich vor

In sechs Wochen, am Abend des 8. September, gilt es Daumen halten: erstmals wird ein liechtensteinisches Team am TV-«Spiel ohne Grenzen» mitmachen. Ermöglicht wurde die Liechtenstein-Teilnahme vom Schweizer Fernsehen, das als Mitveranstalter dieser wohl populärsten Eurovisions-Unterhaltungssendung zeichnet. Nachgewiesene Zuschauerzahl pro Sendung: über 200 Millionen Menschen!

Das liechtensteinische Team stellte sich am Montagabend im Balzner Gemeindehaus der einheimischen Presse vor. Hier, von Balzers aus, ging auch die Initiative, die nun zum Erfolg führte. Balzers bewarb sich schon seit langem um die Teilnahme, als dann noch Schaan folgte, wurde die Meldung eines liechtensteinischen Teams durch das



Schweizer Fernsehen ernsthaft in Erwägung gezogen. Bei einer Vorbesprechung, an der Vertreter praktisch aller Gemeinden des Landes teilnahmen, einigte man sich auf ein gemeinsames Liechtenstein-Team. Die Organisation übernahm Balzers.

Das sind die anderen Mannschaften
Das «Spiel ohne Grenzen» wird jeweils gemeinsam von sieben europäischen TV-Anstalten durchge-

führt, wovon jede eine Stadt, bzw. eine Gemeinde, aus ihrem Land entsendet. Am Mittwochabend, dem 8. September, werden im nordholländischen Groningen folgende Teams im spielerischen Wettstreit gegen die Liechtensteiner antreten: für England ein Team aus dem schottischen Edinburgh, für Italien eine Squadra aus Silvi Marina, für Frankreich eine Equipe aus St. Gaudens, für Deutschland eine Mannschaft

aus Ettlingen und für Belgien ein Team aus Aalter.

Dank an das Schweizer Fernsehen

Im Rahmen der Pressekonferenz vom Montagabend dankte Gemeindevorsteher Emanuel Vogt dem Schweizer Fernsehen für die Nominierung einer liechtensteinischen Mannschaft, die — ein noch nie dagewesenes Entgegenkommen — nicht unter dem Signet CH, sondern

Unser Team

Seit anfangs Februar bereiten sich folgende Sportler(innen) auf das «Spiel ohne Grenzen» vor, das am 8. September in Groningen (Holland) stattfindet:

- Martha Bühler, Triesenberg (Assistentin des Trainers)
- Cornelia Eberle, Vaduz
- Inge Gassner, Triesenberg
- Tosca Kindle, Triesenberg
- Brigitte Wolf, Vaduz
- Gerda Schädler, Triesenberg
- David Vogt, Balzers (Trainer und Captain der Mannschaft)
- Erich Bürzle, Balzers
- Werner Frick, Balzers
- Marco Frick, Balzers
- Andreas Kaufmann, Balzers
- Paul Büchel, Balzers
- Karl Büchel, Balzers
- Helmut Büchel, Balzers
- Georg Nigg, Balzers
- Markus Vogt, Balzers

mit dem vertrauten FL antreten wird. Der Leiter unserer Fremdenverkehrszentrale, Bertold Konrad, berichtete von Eindrücken über eine Reise nach Groningen. Vor Ort wird unsere Fremdenverkehrszentrale zusammen mit der Schweizerischen Verkehrszentrale bemüht sein, Liechtenstein, das Land und seine Leute, zur Darstellung zu bringen.

(Weitere Einzelheiten auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.)

● Unsere Aufnahme, die am Montagabend in Balzers entstand, zeigt das Liechtenstein-Team, das am 8. September unser Land am «Spiel ohne Grenzen» vertreten wird.

Meisterkurse

Orgelkonzert in der katholischen Kirche Buchs

Heute Mittwoch, um 20.15 Uhr, findet in der Katholischen Kirche Buchs ein Orgelkonzert statt, das von den Teilnehmer der VI. INTERNATIONALEN MEISTERKURSE VADUZ 1976 bestritten wird. Studentinnen und Studenten aus Deutschland, Kanada, Oesterreich, Polen und USA demonstrieren an der Buchser Mathis-Orgel, was sie während den vergangenen drei Meisterkurswochen bei dem aus Bukarest stammenden Orgelvirtuose Prof. Michael Radulescu (Musikhochschule Wien) erarbeitet haben. Aus dem umfangreichen Kursprogramm werden Werke von Nikolaus Bruhns (1665 bis 1697) und Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) gespielt. Mit diesem Abschlusskonzert möchten sich die Studenten und Veranstalter der Vaduzer Meisterkurse dafür bedanken, dass ihnen die hervorragende Orgel der Kath. Kirche öfters für die Kurse zur Verfügung gestellt wurde.

● Weitere Schlusskonzerte finden in der liechtensteinischen Musikschule (Vortragssaal) statt: Donnerstag, 29. Juli, 20.15 Uhr Blockflötenabend der Kursteilnehmer (Prof. Hans Maria Kneihns). — Freitag, 30. Juli, 20.15 Uhr Konzert der Teilnehmer des Gesangskurses (Kammersängerin Erika Köth). Unkostenbeitrag Sfr. 5.—.

Sportler mit Land und Leuten in Verbindung bringen

Ein Gespräch mit NOC-Präsident Dr. Peter Ritter

Am vergangenen Wochenende ist Dr. Peter Ritter aus Montreal zurückgekehrt, wo er an verschiedenen Sitzungen Internationaler Sportverbände teilgenommen hatte. Dr. Ritter besuchte zudem unsere Mannschaft im Olympischen Dorf. Wir fragten ihn nach seinen aus der Olympiastadt mitgebrachten Eindrücken und natürlich auch über die bisher gezeigten Leistungen unserer Athleten.

Volksblatt: Welches sind Ihre Gesamteindrücke?

Dr. Ritter: Montreal hat uns positiv überrascht. Die für die Spiele erbauten Stadien und das olympische Dorf waren entgegen aller Kritik grossartig. Die Abreise der Afrikaner und die politischen Auseinandersetzungen vor und während der Spiele können den guten Gesamteindruck nicht beeindrucken. Die olympische Bewegung muss seit langem mit politischen Repressionsversuchen fertig werden.

Volksblatt: Wie war Ihr Kontakt zur liechtensteinischen Mannschaft?

Dr. Ritter: Mit der liechtensteinischen Mannschaft hatte ich täglich Kontakt und besuchte sie im olympischen Dorf. Die Stimmung in der Mannschaft ist gekennzeichnet durch eine gute Kameradschaft. Die nicht ganz erwartungsgemäss erzielten Ergebnisse von Günther Hasler und Maria Ritter hätten auf das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mannschaft keinen Einfluss. Die Mannschaft half gerade den etwas niedergeschlagenen Athleten über ihre Enttäuschungen hinweg.

Volksblatt: Wie waren die Vor-

aussetzungen hinsichtlich wohnen, essen, Transport und Unterhaltung, sowie den organisatorischen Bedingungen?

Dr. Ritter: Entgegen den Erwartungen fanden wir im olympischen Dorf eine angenehme Atmosphäre und dank dem Einsatz unseres Chef de Mission auch hervorragende Wohnverhältnisse an. Wie bei allen Olympischen Spielen dauert es einige Zeit, bis die Mannschaftsleitung und die Mannschaft die Organisation voll beherrschen und kennen lernen. Nach dieser Zeit der Anpassung fanden sich alle zurecht, wenn auch durch die verschiedenen Sicherheitsmassnahmen eine gewisse Einschränkung der allgemeinen Bewegungsfreiheit bedingt ist. Die Verpflegung ist reichlich und gut und wird immer wieder durch den Schweizer Olympiakoch, Herr Schudel, besonderen Wünschen gerecht. Die Transportprobleme sind relativ gering, da das olympische Dorf in unmittelbarer Nähe der Trainings- und Wettkampfstätten liegt und die Mannschaft über einen grossen Station-Wagen, sowie einen Bus verfügt. Diese beiden Fahrzeuge haben uns erlaubt, mit der Mann-

schaft einen Ausflug in ein Dorf in der Nähe von Montreal zu machen, wo wir von der Gemeindeverwaltung und bei einer canadischen Familie eingeladen waren.

Volksblatt: Haben Sie von der Mannschaft etwas Spezifisches zu berichten?

Dr. Ritter: Das Hervorragendste an unserer Mannschaft ist ihr wirklicher Teamgeist.

Volksblatt: Was ist Ihre Meinung über die Leistung unserer bis jetzt im Einsatz gewesenen Sportler?

Dr. Ritter: Maria Ritter erlitt während ihres Laufes eine Verletzung, so dass es ihr nicht möglich war, die von ihr erwartete Leistung zu erbringen. Aufgrund dieser Verletzung kann sie im 1500-m-Lauf nicht starten. Günther Hasler war in einem guten von der Taktik bestimmten Rennen unterlegen. Er selbst führt seine Niederlage auf eine schlechte Tagesform zurück, die durch die allgemeine Umstellung eingetreten sein könnte. Es muss jedoch betont werden, dass wir auch andere Vorläufe gezeigt haben und dass gerade diese Vorläufe äusserst schwer und unberechenbare Rennen sind. Wenn auch die Hoffnungen auf ein Weiterkommen nicht erfüllt wurden, so bin ich persönlich mit der Leistung von Günther Hasler zufrieden.

Volksblatt: Welches waren Ihre internationalen Verpflichtungen

hinsichtlich Ihrer olympischen Tätigkeit?

Dr. Ritter: Vor den Olympischen Spielen und auch während diesen hatte ich in verschiedenen Sitzungen der Solidaritätskommission des IOC's, dem Exekutivausschuss der Nationalen Olympischen Komitees der Erde und dem Exekutivausschuss der Europäischen Nationalen Olympischen Komitees teilzunehmen. Neben diesen Verpflichtungen waren gesellschaftliche Verpflichtungen vorzunehmen, wie z. B. der Empfang der englischen Königin.

Volksblatt: Würden Sie uns positive und wenn es notwendig ist, negative Aspekte der Olympischen Spiele in Montreal kundtun?

Dr. Ritter: Positiv ist an den Spielen in Montreal hervorzuheben, dass entgegen aller Erwartungen die Spiele hervorragend organisiert und durchgeführt werden, dass die Unterkünfte, besonders unserer Mannschaft, alle Wünsche befriedigen und dass das Organisationskomitee erstmals den Versuch unternommen hat, Sportler mit Land und Leuten in Verbindung zu bringen.

Negativ fiel mir auf, dass die einzelnen Athleten, die wirklichen Teilnehmer an den Olympischen Spielen, wiederum, wie schon bei früheren Olympischen Spielen, zu wenig an den Spielen teilnehmen können und unter anderem nicht genügend Eintrittskarten für die Athleten zu anderen Bewerben zur Verfügung stehen.

Volksblatt: Welchen Eindruck haben Sie vom liechtensteinischen Betreuer-Team in Montreal?

Dr. Ritter: Alle Betreuer der Mannschaft erfüllen ihre Aufgabe mit grossem Einsatz und nicht als Pflicht. Gerade die Selbstverständlichkeit, mit der die Betreuer ihre Aufgaben wahrnehmen und erfüllen, ist mit ein Grund für die freundliche und zugleich menschliche Atmosphäre in unserem Team.

